

# Wirtschaft will an Multicheck festhalten

**VOLKSSCHULE** Selbst wenn künftig in den Zeugnissen im Kanton Bern Pünktlichkeit und Ordnungssinn bewertet würden, wollen Lehrbetriebe nicht auf Multicheck und Co. verzichten.

Viele Lehrbetriebe setzen bei der Beurteilung der Schulabsolventen nicht mehr nur auf die Zeugnisse, sondern verlangen einen privaten Eignungstest oder führen intern einen solchen durch. Private Tests wie der Multicheck kosten je nach Art aber bis zu 100 Franken. Bezahlen müssen dies häufig die Schüler.

Regierungsrat Bernhard Pulver (Grüne) will dieser Entwicklung entgegenwirken. Der Erziehungsdirektor des Kantons Bern hat sich zum Ziel gesetzt, mit der Einführung des Lehrplans 21 in zwei Jahren auch neue Zeugnisse und Beurteilungsberichte zu präsentieren, die den Lehrbetrieben zur Einschätzung der Bewerber genügen. Weil in einem ersten Entwurf auch eine Beurteilung von Verhalten wie Konfliktfähigkeit, Pünktlichkeit und Ordnungssinn vorgesehen war, gerieten Pulvers Pläne aber in die Kritik (siehe Kasten). Der Erziehungsdirektor kündete daraufhin eine Überarbeitung an.

**«Wichtige Infoquelle»**

Unabhängig davon, wie die definitiven Zeugnisse aussehen, ist schon jetzt absehbar, dass Pulver sein Ziel verfehlt. Dies zeigt eine Umfrage bei zwölf grossen Unternehmen, die im Kanton Bern gesamthaft über 2000 Lernende ausbilden. Zehn dieser Firmen verlangen neben den üblichen Bewerbungsunterlagen auch einen Multicheck oder führen einen internen Test durch. Und darauf wollen sie auch nicht verzichten. Als Hauptgrund dafür geben die Unternehmen die ungenügende Vergleichbarkeit der Zeugnisse sowohl innerhalb des Kantons als

auch zwischen den verschiedenen Kantonen an. «Der Multicheck ist gesamtschweizerisch für alle Kandidaten gleich», sagt Harry Tresch, Kommunikationsverantwortlicher bei der BEKB. Zeugnisnoten hingegen seien je nach Schule unterschiedlich. Deshalb diene der Multicheck zur Plausibilisierung der Noten.

Ähnlich tönt es bei der CSL Behring AG: «Ohne Multicheck würde eine wichtige Infoquelle wegfallen», sagt Mediensprecher Jean-Pierre Mayor. Damit man darauf verzichten könnte, müssten die Zeugnisse besser miteinander vergleichbar sein und bei den einzelnen Fächern mehr ins Detail gehen. Bei Coop ist man ebenfalls der Ansicht, dass ein Zeugnis zusätzliche Tests nicht ersetzen kann. «Der Multicheck ist berufsspezifisch, diesem Anspruch kann ein Schulzeugnis gar nicht gerecht werden», sagt Mediensprecher Ramón Gander.

**Skepsis bei Bewertungen**

Auf Zuspruch stösst hingegen Pulvers Plan, im Zeugnis auch



Der Multicheck wird im Internet für verschiedene Zielgruppen angeboten.

überfachliche Kompetenzen zu bewerten. Die heutige Beurteilung des «Arbeits- und Lernverhaltens» genügt den Firmen nicht. Pünktlichkeit, Teamverhalten, Aufgabenerfüllung oder Umgangsformen sollten ebenfalls dargestellt werden, heisst es

seitens der angefragten Unternehmen.

Es gibt aber auch diesbezüglich kritische Stimmen: «Es wird schwierig sein, dass Lehrer und Wirtschaft unter den Schlüsselkompetenzen das Gleiche verstehen und diese auch gleich bewerten», sagt Mediensprecherin Janine Abt von der Login Berufsbildung AG, die bei den SBB und der BLS für die Lehrlingsausbildung verantwortlich ist. Bei der Credit Suisse verlässt man sich denn auch bereits heute nicht zu stark auf die im Zeugnis vorgenomme-

ne Bewertung des «Arbeits- und Lernverhaltens». «Bei den überfachlichen Kompetenzen wenden wir uns im Zweifelsfall direkt an die entsprechende Lehrperson, um mehr Informationen zu erhalten», sagt Mediensprecher Tobias Plangg. Generell diene sowohl Zeugnis wie auch Multicheck nur als Vorselektionsinstrument, aufgrund dessen die Bewerber zu einem Interview eingeladen würden. «Dieses ist massgebend für die Entscheidung», sagt Plangg.

**Pulver hofft weiter**

Sind Bernhard Pulvers Ansprüche an die neuen Zeugnisse also schlicht zu ambitioniert? «Es ist möglich, dass mein Ziel, den Multicheck zu ersetzen, zu hoch gegriffen ist», gibt Pulver zu. Trotzdem sei es sein Ehrgeiz, ein Zeugnis zu erarbeiten, das nicht nur der Schule und den Eltern dient, sondern auch der Arbeitswelt. «Wenn die neuen Zeugnisse bei Unternehmen besser akzeptiert sind, könnte auch das Interesse an zusätzlichen Tests abnehmen», sagt Pulver. Der überarbeitete Zeugnisentwurf soll im Sommer in eine Konsultation gehen.

Marius Aschwanden

**NEUE ZEUGNISSE**

Ende Februar hat Erziehungsdirektor Bernhard Pulver die an den Lehrplan 21 angepassten Beurteilungsberichte vor 200 Lehrpersonen vorgestellt. Weil darin auch eine Bewertung der Charaktereigenschaften der Schüler vorgesehen war, wurde Kritik laut (wir berichteten). Die Rede war gar von einer «psychologischen Vermessung» der Kinder. Pulver dementierte dies. Er begründete die vorgesehene

Bewertung von überfachlichen Kompetenzen damit, dass dies von den Lehrbetrieben gefordert würde.

**Wie stark die Volksschule aber auf die Wünsche der Wirtschaft eingehen soll, ist unter Fachleuten umstritten.**

In einem Interview im «Bund» forderte Pädagogikprofessor Markus Neuenschwander vor zwei Wochen eine strikte Trennung der beiden Bereiche. Er

plädierte eher dafür, «die Schule und die Wirtschaft als zwei getrennte Systeme» anzusehen. Deshalb sollten sich die Begriffe im Zeugnis in erster Linie an der Schule und nicht an den Bedürfnissen der Lehrbetriebe orientieren. Solange Tugenden wie Pünktlichkeit oder Ordnungssinn also nicht im Lehrplan stehen würden, sollten sie auch nicht bewertet werden, sagte Neuenschwander. *mab*

**UMFRAGE**

**Welche Firmen im Kanton Bern mehr als das Zeugnis verlangen**

Unternehmen	Multicheck	Interner Test	Lernende	Angestellte
Genossenschaft Migros Aare	Nein	Nein	358	7625
BKW	Nein	Ja	191	2600
Coop	Ja	Nein	450	7864
Login Berufsbildung (SBB und BLS)	Nein	Ja	516	23*
CSL Behring	Ja	Ja	40	1400
BEKB	Ja	Nein	86	1300
Swisscom	Nein	Nein	220	6000
UBS	Ja	Nein	k.A.	k.A.
Credit Suisse	Ja	Nein	60	950
Ammann Group	Ja	Ja	125	10**
Frutiger-Gruppe	Nein	Ja	72	1300
Valiant-Bank	Ja	Nein	23	653

\* Nur Angestellte Login; \*\* Nur Angestellte Ausbildungszentrum Quelle: Angaben Unternehmen

## Initianten steigen verfrüht in den Ring

**SPITÄLER** Auch ohne Grossratsentscheid startet bereits der Abstimmungskampf um die Spitalstandortinitiative.

Obschon der Grosse Rat noch keinen Entscheid zur Spitalstandortinitiative gefällt hat und noch kein Abstimmungsdatum feststeht, starten die Initianten nächste Woche bereits in den Abstimmungskampf. Am Dienstag will das Komitee rund um Alt-SVP-Nationalrat Rudolf Joder

die Bevölkerung in Münsingen über die «Ziele und die Notwendigkeit der Spitalstandortinitiative» informieren.

Noch im November 2015 zogen die Initianten jedoch einen Rückzug ihres Begehrens in Betracht. Mit dem Gegenvorschlag von Pierre Alain Schnegg (SVP) liegt denn auch eine Alternative vor, die dem Komitee in weiten Teilen entgegenkommt. Weil dieser Vorschlag und ein weiterer aus der SP aber erst knapp vor der

Grossratssession eingereicht worden waren, hat das Parlament das Geschäft an die Gesundheits- und Sozialkommission zurückgewiesen. Diese analysiert momentan die Konsequenzen der Gegenanschläge (wir berichteten).

In der Zwischenzeit hat das Initiativkomitee seine Meinung offenbar geändert: «Ein Rückzug ist nach heutigem Stand undenkbar», sagt der Kommunikationsverantwortliche Markus Hostettler. Sowohl aus der vorbereiteten

den Kommission als auch aus den Fraktionen hätten die Initianten Signale erhalten, dass der Grosse Rat weder die Initiative noch einen «valablen» Gegenvorschlag unterstützen werde. «Deshalb starten wir nun auch unsere Infoanlässe», so Hostettler.

Der Grosse Rat wird sich im Juni wieder mit der Spitalstandortinitiative befassen. *mab*

**Infoanlass** am 5. April um 19.30 Uhr im Restaurant Löwen in Münsingen

## BZ Namen

Jedes Jahr messen sich über tausend Jus-Studierende am «Vienna Moot Court» in einem fiktiven Schiedsgerichtsverfahren. Ein Team der Uni Bern bestehend aus **Manu Ferro, Lea Gerber, Florian Jäger, Hannes Latzel, David Möckli und Simone Wittwer** mit Professor Thomas Koller schaffte es dabei in die Sechzehntelfinals. In der Kategorie der besten Redner erhielt David Möckli zudem eine besondere Auszeichnung. *pd*

**José Gonzalez** ist seit Mitte März als Business Development & Key Account Manager bei der Flughafen Bern AG angestellt. In dieser Funktion gehört er auch der erweiterten Geschäftsleitung an. Zu seinen Hauptaufgaben gehört, die Zahl der Passagiere zu erhöhen und das Streckennetz zu festigen und das Streckennetz zu festigen und weiterzuentwickeln. Gonzalez bringt berufliche Erfahrungen aus verschiedenen Fluggesellschaften mit. *pd*

PUBLIREPORTAGE SVIT

## DIE MESSE RUND UMS EIGENHEIM

**Am Thema Wohneigentum interessiert? An der Eigenheim Bern verschafft man sich einen Überblick über die aktuelle Marktsituation.**

Die 22. Ausführung der Eigenheim Bern präsentiert sich mit Spezialisten aus Immobilien- und Bauwirtschaft, Architektur, Finanzdienstleistung und Handwerk. Rund 100 Aussteller haben ein offenes Ohr und beraten gerne in einem persönlichen Gespräch.

**Bedeutendste überregionale Immobilienmesse**

Unternehmen der Immobilienwirtschaft zeigen an der etablierten Immobilienmesse aktuelle Planungs- und Bauprojekte und bieten bezugsbereite Objekte zum Verkauf an.

**Neu: EIGENHEIM-Forum**

Zudem erwartet Sie dieses Jahr ein spannendes Rahmenprogramm: Referate und Gespräche mit Branchenexperten, Symposien und Workshops rund ums Thema. Kommen Sie vorbei und profitieren vom Expertenwissen!

**Garten-Café**

Mittendrin, im Herzen der Publikumsmesse, lädt ein idyllisches Garten-Café zur Begegnung oder zum Rückzug ein –

ganz wie einem beliebt. Angenommen, man kann sich nicht entscheiden: Genau hier setzt man sich an ein Tischchen, bestellt eine Tasse Kaffee und schaut dem Treiben um sich herum zu.

Die Messe steht unter dem Patronat des SVIT Bern, dem Verband der Immobilienwirtschaft.



**EIGENHEIM BERN 2016**

**Datum, Ort**  
7. bis 10. April 2016, Halle 4.1, BERNEXPO-Gelände

**Öffnungszeiten**  
Donnerstag/Freitag: 17–20 Uhr, Samstag/Sonntag: 10–17 Uhr, Eintritt frei

**Weitere Infos**  
www.eigenheimbern.ch  
www.facebook.com/eigenheimbern

**Kinderhort**  
am Samstag und Sonntag, für Kinder ab 3 Jahren, gratis

**Anreise mit ÖV:**  
Bahnhof Wankdorf oder ab Bahnhof Bern mit Tram 9 oder Bus 20 bis Haltestelle «Guisanplatz/Expo»

**Anreise mit PW:**  
Navigation «Mingerstrasse 6, 3014 Bern», Parkplätze kostenpflichtig

